

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **114 (1996)**

Heft 20

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nr. 20

9. Mai 1996
114. Jahrgang
Erscheint wöchentlich

Redaktion SI+A:

Rüdigerstrasse 11
Postfach 630, 8021 Zürich
Telefon 01/201 55 36
Telefax 01/201 63 77

Herausgeber:

Verlags-AG der akademischen
technischen Vereine

GEP-Sekretariat:

Telefon 01/262 00 70

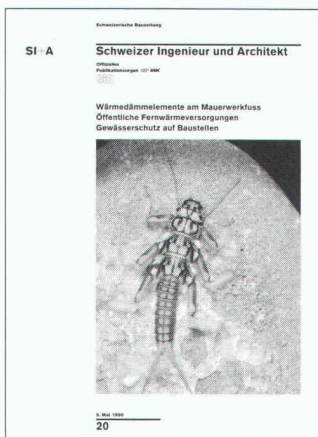
ASIC-Geschäftsstelle:

Telefon 031/382 23 22

SIA-Generalsekretariat:

Telefon 01/283 15 15
SIA-Normen: Tél. 01/283 15 60

Inhalt



Zum Titelbild: Gewässerschutz auf Baustellen

Bei der Instandsetzung der Reussbrücke Intschi UR wurde den vielfältigen Auswirkungen des Bauens am Wasser und im Grundwasser besondere Beachtung geschenkt. Zum Vergleich der Gewässerfauna wurde auch der Flussboden vor und nach der Sanierung untersucht. Einen seiner typischen Bewohner, die Steinfliege, zeigt unser Titelbild; den Bericht finden Sie auf Seite 11 (Bild: V. Lubini, Zürich).

	Thomas Glatthard
Standpunkt	3 Technikgeschichte: Fundament heutiger und zukünftiger Leistungen
	Aluis Maissen, Said Olia
Konstruktion	4 Wärmedämmelemente am Mauerwerkfuss
	Hans Böhi
Energie	7 Öffentliche Fernwärmeversorgungen
	Hubert E. Arter, Hans Bär, Gabi Müller
Umwelt	11 Gewässerschutz auf Baustellen
	Susanna Fassbind
Energie	14 Mehr Öko-Bauten dank Know-how und finanziellem Anreiz
Wettbewerbe	25 Wettbewerbe und Preise
	26 Prix européen d'Architecture pour Infrastructures sportives, édition 1996 (A). Blauäcker, Köniz BE (E). Gottesacker Riehen BS (E). Waffenplatz Dübendorf ZH, Neubau Lehrgebäude 3 (E). Hauptbahnhof Winterthur ZH (E)
	Thomas Glatthard
Forum	28 Umwelt und neue Technologien im ETH-Bereich
	Martin Zogg
	30 Umweltrelevanz alternativer Kältemittel
	35 Rechtsfragen. Stellungnahmen
Mitteilungen	45 Forschung und Entwicklung. Verbände und Organisationen. Politik und Gesellschaft. Tagungsberichte. Bücher. SIA-Informationen. Veranstaltungen. Neue Produkte
Impressum	am Schluss des Heftes
IAS 10/96	Erscheint im gleichen Verlag: Ingénieurs et architectes suisses Bezug: IAS, rue de Bassenges 4, 1024 Ecublens, Tel. 021/693 20 98
Gestion énergétique	144 Anticipation des gains solaires et internes dans le bâtiment Y. Oestreicher, M. Bauer, J.-L. Scartezzini
Télécommunications	150 Révolution planétaire – les télécommunications (1) Pierre Boskovitz

Technikgeschichte: Fundament heutiger und zukünftiger Leistungen

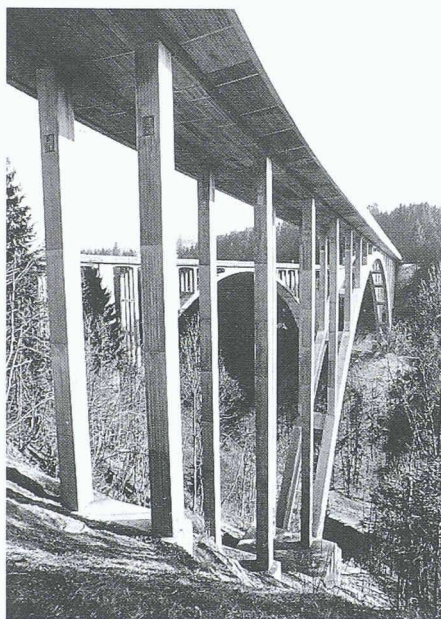


Bild: Comet

Architekten, Bauingenieure, Kulturingenieure, Geometer, Raumplaner und Umweltingenieure haben gemeinsame Wurzeln. Vitruv schrieb vor über 2000 Jahren: «Den Zeichenstift muss er zu führen wissen (...)», er muss sich in Geometrie, Optik, Arithmetik («Gesamtkosten der Gebäude errechnen»), Geschichte, Philosophie, Naturwissenschaften («z.B. auch bei Wasserleitungen»), Musik, Medizin («Eigenschaften der Luft und der Gegenden, welche gesund oder krankheitserregend sind»), Recht («dass nicht nach Fertigstellung des Baues den Hausbesitzern Streitigkeiten hinterlassen werden») auskennen, und «schreibgewandt muss er sein, damit er durch schriftliche Erläuterungen (zu seinem Werk) ein dauerndes Andenken begründen kann».

Gemeint ist der Urtyp des Architekt-Ingenieur-Baumeisters. Von diesem Urtyp haben wir uns entfernt. Die Ansprüche sind die gleichen geblieben, im einzelnen aber komplexer geworden. Wie sich die Berufe spezialisiert und entwickelt haben, was auf diesem Weg geleistet wurde, wie das Zusammenwirken der Disziplinen den Gesamtanspruch erfüllt, dies prägt unser heutiges Handeln. Wer die eigene Geschichte nicht kennt, hat kein Fundament, kein dauerndes Andenken.

Architekten haben sich schon immer auf Kunst- und Architekturgeschichte bezogen. Ingenieure richten ihren Blick dagegen fast ausnahmslos in die Zukunft. Einige Ingenieure scheinen sich nun aber auch auf die Technikgeschichte zu besinnen. Die Schweizerische Vereinigung für Technikgeschichte und die Gesellschaft für Industriekultur haben sich auf 1996 zur neuen Schweizerischen Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur zusammengeschlossen. 1995 wurde die Gesellschaft für Ingenieurbaukunst gegründet. Seit 1993 besteht auch eine Arbeitsgruppe für die Geschichte der Geodäsie in der Schweiz.

All diesen Vereinigungen geht es darum, das Ingenieur-Erbe zu bewahren, in unseren (Ingenieur-)Köpfen wachzuhalten oder zu wecken und der breiten Öffentlichkeit einen Einblick dieser für unsere Gesellschaft fundamentalen Tradition zu vermitteln. Architektur- und Ingenieur-Leistungen sind kulturelle Leistungen. Diese Leistungen sind in der Gesellschaft auch gebührend darzustellen. Aufgrund dieser Leistungen, insbesondere der heutigen, wird das Ansehen unseres Berufsstandes in der Gesellschaft bewertet.

Jede Architektin und jeder Architekt, Ingenieurin und Ingenieur sind Botschafter der jeweiligen Disziplin. Wir werden nach unserem Handeln, unserem Auftreten, unserem Denken beurteilt. Unsere Einstellung zur Gesellschaft, zur Umwelt, zur Tradition zählt mehr als die kühnsten und komplexesten Zukunftsprojekte, wenn sie isoliert in Zeit und Raum, in Gesellschaft und Umwelt stehen. Fundament und Tradition haben nichts mit Abkehr von Gegenwart und Zukunft zu tun. Sie unterstützen vielmehr die Vision, die unsere Branche entwickeln muss, die Neupositionierung, um unsere Zukunft zu sichern.

Thomas Glatthard